

## Die 13 goldenen Typografierregeln

Die 13 Regeln sind nach fünf willkürlichen Kriterien geordnet: Idee, Gliederung, Satzart, Schrift, Schmuck. Sie sollen das Wichtigste auf einfache Weise zusammenfassen. Die Regeln sind als Vorschläge zu betrachten, die Rahmenbedingungen schaffen, um typische und häufig vorkommende Anfängerfehler zu vermeiden. Es kann nicht bedeuten, dass diese Regeln absolut gültig sind. Und schon gar nicht, dass das ganze Regelwerk rund um Kommunikations-, Formen- oder Farbenlehre damit abgehandelt ist. Es wäre also völlig vermessen, die 13 goldenen Regeln auswendig zu lernen und dann zu meinen, man könne nun gestalten. Aber immerhin: Es ist ein erster Schritt.

Hinter der verkürzten Ordnung stecken manchmal übergreifend gültige Regeln wie zum Beispiel «weniger ist mehr». Diese Regel gilt bei der Schriftwahl ebenso wie beim Farbeinsatz oder bei der Konzeption.

Auf der andern Seite gibt es Spezialfälle, bei denen die Regeln bewusst nicht angewendet werden, und trotzdem oder gerade deswegen sieht die Gestaltung wunderbar aus. So wird der Betrachter gelegentlich auf Optimierungsvorschläge stossen, welche den Regelbruch inszenieren.

### Zeichenbedeutung

Die Ziffern in eckigen Klammern nummerieren die 13 Regeln. Diese Ziffern werden bei den Besprechungen der dargestellten Arbeiten aufgeführt.

### Idee

#### [1] Konzentration auf eine einzige Idee

Zu viele Gestaltungs- oder Formatierungsideen führen zu einer unprofessionellen Gestaltung. Man konzentriere sich stattdessen immer auf eine einzige Gestaltungsidee und führe dann nur diese aus. Man muss also nicht mithilfe eines jeden Bildes, jeden Titels oder des Grundtextes ein neues visuelles Feuerwerk entzünden. Bitte inszenieren Sie nur ein Feuerwerk, dieses dann aber richtig.

### Gliederung

#### [2] Klare Hierarchien

Worum geht es? Was ist wichtig und muss zuerst gesehen werden? Haupttitel, Untertitel ersten und zweiten Grades, Grundtext, Zusatzinformationen. Was inhaltlich logisch zusammengehört, muss auch visuell zusammenstehen. Redundantes und Überflüssiges eliminieren.

#### [3] Konkurrenzierung

Wichtige Elemente mit der visuellen Kraft von Eyecatchern dürfen nicht zu nahe beisammenstehen, da sie sich sonst gegenseitig Konkurrenzieren. Solche Elemente brauchen den sie umgebenden Weissraum, damit sie richtig zur Geltung kommen.

#### [4] Weissraum schaffen

Textblöcke sollen nicht vertikal über die ganze Fläche verteilt werden. Wenn die einzelnen Textinformationen oder Absätze näher beisammenstehen, ergeben sich mehr Weissräume, der Kontrast von bedruckter und unbedruckter Fläche wird grösser. Unbedruckte Fläche ist Weissraum, der zusammenhängend gestaltet werden soll. Wenn die Gestaltung fleckig wirkt, weil der Weissraum verzettelt ist, dann sollen die Textblöcke näher zusammengerückt werden. Vermeiden Sie die Blindzeile als Absatzabstand, sie reisst die einzelnen Absätze oder Textblöcke zu stark auseinander. Eine halbe Blindzeile genügt.

#### [5] Optische Achsen bilden

Achsen entstehen durch Satz- und Bildkanten, Flächen und Linien. Optische Achsen wirken als Raumtrenner, sie teilen die Gestaltung in Proportionen auf. Diese Verhältnisse sollen optisch nachvollziehbar sein, z. B. 1 : 1 oder 3 : 4. Die natürlich entstehenden Achsen sind waagrecht durch den Zeilenlauf und senkrecht durch die Satzart links- und rechtsbündig. Vermeiden Sie mehrere Richtungen – also nicht einen Rundsatztitel mit einem schräg gestellten Bild und Text, der in eine andere Richtung läuft, kombinieren. Am Rand wirken Achsen wenig, sie fallen optisch mit dem Rand zusammen. Schräg gestellte Zeilen sind schwierig zu gestalten, als Anfänger lasse man lieber die Finger davon.

## **[6] Gleiches gleich gestalten**

Texte, die in der gleichen Hierarchiestufe stehen, z. B. alle Zwischentitel oder der Grundtext, sollen auch immer gleich gestaltet werden. Die gilt auch für Zwischenräume wie Einzüge, Absatzabstände, Spaltenzwischenräume oder für Ränder bei mehrseitigen Produkten.

### **Satzart**

## **[7] Satz linksbündig**

Der linksbündige Flattersatz ist die einfachste Satzart. Damit hält man sich viele Probleme vom Leib, die zu bewältigen man vertiefter typografischer Kenntnisse bedarf. Gestalten Sie nie mit Mittelachse. Mittelachse ist die Kreativität der Fantasielosen. Zentrierter Satz erzeugt eine optische Achse, die durch zusätzlichen linksbündigen Satz empfindlich gestört wird. Blocksatz ist nur bei längeren Lesetexten schön und brauchbar. Die Kombination von rechts- und linksbündigem Flattersatz ist schwierig zu bewältigen.

## **[8] Zeilenbreite gleich lang**

Zeilenlängen in Textblöcken sollen etwa gleich lang gehalten werden. Vermeiden Sie lange und kurze Zeilen im gleichen Satzblock, das erzeugt unruhige Satzgebilde oder optische Treppenstufen. Halten Sie die Textzeilen kürzer, statt sie über die ganze Breite zu führen. Es entsteht mehr Weissraum links und rechts – Sie werden flexibler in der Positionierung des Textblockes.

### **Schrift**

## **[9] Weniger ist mehr**

Die Kombination von mehreren Schriften erzeugt Unruhe. Hierarchien soll man innerhalb einer Schriftfamilie differenzieren mit Schriftstärken, z. B. mit Light, Regular, Black, oder mit Lagen, z. B. gerade stehend und Italic. Unterschiedliche Schriftgrößen machen unruhig. Es empfiehlt sich, mit Schriftschnitten zu unterscheiden. Mehr als drei Schriftgrößen setzen Erfahrung voraus. Es besteht die Tendenz, die Schrift zu gross einzusetzen.

## **[10] Kleiner ist feiner**

Man vergleiche mit anderen Gestaltungen, wie Anzeigen, Flyern usw., um die eigenen Größen abzustimmen. Kleinere Schriften erzeugen mehr Weissraum, was besser aussieht. Von der Optik her ist zu grosse Schrift unschön und grob. Zu kleine Schrift kann nie zu grob sein, höchstens unleserlich. Deshalb gilt die Regel: Im Zweifelsfall wähle man von zwei Größen immer die kleinere.

## **[11] Schrift dient der Leserlichkeit**

Schrift ist grundsätzlich da, um gelesen zu werden. Schwarze Schrift auf weissem Grund in einer vernünftigen Größe und Zeilenbreite liest sich am besten. Schrift kann jedoch auch Zierde sein, dann braucht sie nicht gelesen zu werden. Falls das Erste zutrifft, verzichte man auf Kapitälchen, Versalien bei mehr als drei Wörtern, farbige Schrift im Grundtext, Schatten, Aussenlinien (Outlines) oder Verzerrungen aller Art. Texte sollen nicht mehrfach versetzt dupliziert werden. Der Schriftcharakter kann die inhaltliche Aussage unterstützen, die Schriftwahl ist also nicht einfach eine Frage der Bequemlichkeit, indem die Schrift ausgesucht wird, die man halt gerade zur Verfügung hat. Neutrale Schriften sind weniger problematisch als auffällige Charaktere.

### **Schmück**

## **[12] Keine Reizüberflutung**

Flächen, Kästchen, Linien dienen der Gliederung. Sie dürfen nicht wahllos eingesetzt werden. Die einfache Form ist die beste. Also keine Kästchen mit einer Linienumrandung und abgerundeten Ecken zusätzlich mit Farbverlauf. Clip-Arts oder andere Schmuckelemente sind eher zurückhaltend einzusetzen. Unregelmässige Vielecke, Sterne oder elliptische Formen sind mit Schrift schwierig zu kombinieren. Unruhige Hintergründe hinter dem Text vermeiden.

## **[13] Farbe wirkt flächig**

Farbe wirkt bei Grundtext oder dünnen Linien nicht. Farbe soll in Bildern zum Tragen kommen, in Titeln oder in grossen farbigen Flächen.